Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 492. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 21. October 1878.**

Deutschland.

0. C. Reichstags-Verhandlungen.

16. Sitzung vom 19. October.

10 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Graf Stolberg, Graf zu Eulenburg, Friedberg, Abeken u. a.

Das Haus setzt die dritte Lesung des Socialistengesetzes fort. Die §§ 3 und 4, welche von der Beschlagnahme der Vereinskassen, von der Liquidation des Vereinsvermögens und von der Controle und dem Verbot von Vereinen handeln, werden ohne Debatte genehmigt.

§ 5 richtet sich gegen die socialdemokratischen u. s. w. Versammlungen. Bei dieser Gelegenheit greift der Abg. Bebel auf die Generaldebatte von gestern zurück und spricht zunächst seine Freude darüber aus, daß der Abg. Lasker ausdrücklich erklärt habe, das zweite Attentat stehe mit der Socialdemokratie in keinem Zusammenhange. Diese Anschauung werde aber nicht allgemein getheilt und jedenfalls sei das vorliegende Gesetz ein Ausfluß des Attentates. Wenn der Abg. Lasker meint, er müsse als Politiker der allgemeinen Bewegung des Volkes nachgeben und das Gesetz annehmen, so steht er mit sich selbst im Widerspruch. Die Bewegung des Volkes gegen die Socialdemokratie sei dadurch entstanden, daß man ihr die Attentate mit Unrecht in die Schuhe geschoben habe; wenn Lasker dieses Unrecht anerkenne, so könne er dem Gesetze, welches ein Ausfluß dieser unberechtigten Bewegung sei, seine Zustimmung nicht geben.

Redner will dann auf die gestrigen Aeußerungen des Abg. v. Schorlemer-Alst eingehen, wird aber vom Präsidenten zur Sache gerufen. Redner weist dann die Ansicht zurück, als ob der Staat waffenlos sei; er erinnerte an die vor Kurzem in Berlin erfolgte Auflösung einer Versammlung aus „sanitären" Rücksichten, sowie an andere Vorgänge im Berliner socialdemokratischen Vereinsleben. Die Polizei habe es offenbar darauf angelegt, Streit und Unruhe zu provociren, denn bei der gewaltsamen Auseinandertreibung einer socialdemokratischen Versammlung habe ein Polizeilieutenant, während die Leute ruhig auseinandergingen und selbst den thätlichen Angriffen der Polizisten keinen Widerstand entgegensetzten, gerufen: „Seht die Hunde von Socialdemokraten! sie sind so feig, daß sie sich nicht einmal wehren." Die Polizeibehörde sei keine Behörde zum Schutze, sondern nur zur Belästigung des Publikums. Wenn der Abg. Lasker auch die Verantwortung für dieses Gesetz von sich abzuwälzen gesucht habe, so werde ihm das nichts helfen; sie treffe ihn voll und ganz.

§ 5 und § 5a., der die für das Verbot zuständige Polizeibehörde bezeichnet, werden ohne weitere Debatte angenommen.

§ 6 lautet nach den Compromißanträgen: „Druckschriften, in welchen socialdemokratische, socialistische oder communistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten. Bei periodischen Druckschriften kann das Verbot sich auch auf das fernere Erscheinen erstrecken, sobald auf Grund dieses Gesetzes das Verbot einer einzelnen Nummer erfolgt."

Abg. Zimmermann glaubt, daß die hier vorgeschlagene polizeiliche Controle der Presse nicht das geeignete Mittel sei, um die Verwirrung der Gemüther zu beseitigen. Die Verweisung auf die englischen und französischen Ausnahmegesetze sei durchaus unberechtigt. Als 1795 auf den englischen König, der zur Eröffnung des Parlaments fuhr, geschossen wurde und Unruhen im Anschluß an die französische Revolution auch in England zu Tage traten, geschah in Bezug auf die Presse nichts, als daß man die ordentliche Gesetzgebung ergänzte. Die Drucker sollten über ihre Preßerzeugnisse genau Buch führen und das Manuscript derselben 6 Monate aufbewahren. Aber auch diese Bestimmung betrachtete man nur als eine Ausnahme. Als 1817 ein ähnlicher Fall eintrat, legte man dem Parlament eine sorgfältige Sammlung der Beweisstücke zur Prüfung vor und folgte nicht den Eingebungen der ersten Erregung der Gemüther. Was für Gründe lagen denn vor, in Deutschland einen anderen Weg zu gehen? — Man spreche immer von der Nichtachtung der Gesetze und der Verwirrung der Rechtsbegriffe. Freilich sei die Mißachtung der Gesetze bis in Kreise gedrungen, wohin sie nicht dringen sollte, wie dies die Ausführung des Civilehegesetzes zeige. Denn es müsse doch Unzufriedenheit erregen und Rechtsverwirrung hervorrufen, wenn man Beamte zu kirchlichen Gebräuchen zwinge, die vielleicht ihrer inneren Ueberzeugung widersprächen. Wenn die Polizeibeamten selbst zu Majestätsbeleidigungen inducirten und diese selben Beamten zum Beweise zugelassen würden, wohin sei man dann mit dem Rechtsstaate gekommen? (Präsident v. Forckenbeck ruft den Redner zur Sache.) Redner kehrt dann wieder zu den englischen Verhältnissen zurück und führt aus, wie die Beamten auch bei derartigen Ausnahmegesetzen stets verantwortlich für alle ihre Handlungen blieben und daß nach dem Ablauf der Giltigkeit eines solchen Gesetzes immer erst eine Indemnitätsbill eingebracht werde, um ihnen Straflosigkeit für etwaige Ueberschreitungen ihrer Befugnisse zu sichern. Wenn man die Presse einer Correctur unterwerfen wolle, dann möge man bei der officiösen anfangen, wo eine Besserung allerdings sehr wünschenswerth sei.

Bundesbevollmächtigter, Staatssecretär Friedberg: Der Vorredner hat auf die große Milde der englischen Gesetze aus dem letzten Jahrzehnt des vorigen und dem Anfange dieses Jahrhunderts verweisen zu müssen geglaubt; eine Prüfung an der Hand der Urkunden dürfte aber, was die Milde angeht, sehr zu Gunsten der Vorlage ausfallen. Unmittelbar nach dem vom Vorredner bezeichneten Ereigniß zu Ende des vorigen Jahrhunderts erging eine Parlamentsbill, welche derartige Vorkommnisse mit hohen Strafen bedrohte. Der Vorredner meinte, in Bezug auf die Presse sei nur eine leise Ergänzung des bestehenden Rechtes erfolgt; ich will doch das Nähere mittheilen. Es werden alle Bestrebungen gegen den König und seine Nachkommen und Erben, gegen Regierung und Parlament, Erregung von Mißachtung und Unzufriedenheit u. s. w. mit hohen Strafen, im Wiederholungsfalle mit Deportation bedroht. Die gleichen Strafen sollen auch den treffen, der solche Pläne in Druck und Schrift ausspricht, in öffentlichen Reden und Druckschriften das Volk aufreizt und Dergleichen mehr. Die Gesetzgebung aus dem Anfange dieses Jahrhunderts richtete sich auch gegen die Vereine und war viel strenger als das vorliegende Gesetz. Versammlungen über 50 Personen wurden überhaupt nicht geduldet; die Versammlungen unter 50 Personen mußten von 7 Hausbesitzern angemeldet werden — gewiß eine genügende Garantie — beim Friedensrichter des Ortes; dieser bestimmte die Zeit der Versammlung, an welcher theilzunehmen nur den Grundeigenthümern der betreffenden Grafschaft, des Kirchspiels oder der Stadt erlaubt war; jedem Andern war die Betheiligung bei Gefängnißstrafe untersagt. Versammlungen, welche den Zweck hatten, die Regierung anzugreifen etc., waren als gesetzwidrig verboten. Traten solche Erscheinungen erst nach dem Beginn derselben zu Tage, so war der Friedensrichter verpflichtet, dieselben aufzuheben und die Redner zu verhaften. Für etwaige dabei vorkommende Verwundungen konnte er nicht verantwortlich gemacht werden.

Sie sehen also, daß die englischen Gesetze nicht so milde sind, wie man vielfach behauptet hat. Diese Gesetze waren ja, ebenso wie die Unruhen, durch welche sie hervorgerufen, nur vorübergehend; allein England ging mit einer Codificirung seines Strafrechts um, und in dem Entwurfe werden Hochverrath, Verbrechen gegen den König, gegen das vereinigte Königreich, gegen Parlament und Rechtspflege, sowie Bestrebungen, welche Haß erzeugen oder Mißvergnügen erwecken, oder zum Uebelwollen und Neid zwischen verschiedenen Klassen führen, mit ähnlichen hohen Strafen bedroht. Wenn wir also in einem Ausnahmegesetze, bei der Bekämpfung notorischer Mißstände, etwas weiter gehen als die ordentliche englische Gesetzgebung, so darf dies nicht verwunderlich erscheinen.

Abg. Reichensperger (Olpe): Wir sind bereit, zur Herstellung des Friedens mitzuwirken, auch Opfer zu bringen, nur nicht das Opfer unseres Gewissens und das Opfer der Rechte anderer Staatsbürger. Das französische Gesetz gegen die Internationale entzieht keinen seinem ordentlichen Richter und die englische Gesetzgebung enthält keine Ausnahmemaßregel gegen die Presse. Und das sollte auch bei uns nicht geschehen. Der Reichskanzler hat 1876 selbst gesagt, daß es im hohen Grade wünschenswerth wäre, wenn man dem utopischen Unsinn der Socialdemokratie die größtmögliche Publicität gebe, die socialistischen Blätter verbreitete und nachdruckte, damit das Publikum erkenne, wohin sie streben, und nicht die Verführten Alles nur im Schein der Blendlaterne der Führer sähen, sondern im hellen Tageslichte. Heute will man die Preßfreiheit opfern und diese Bestrebungen in das Dunkel des Geheimnisses weisen, wo nur die Blendlaterne der Führer leuchtet.

Abg. Windthorst: Wir wollen ohne Noth die Debatte nicht verlängern und die Anträge aus der zweiten Lesung nicht wiederholen. Der Compromiß ist abgeschlossen, wir können gegen den Pact nicht mehr ankämpfen. Es läge für mich die Versuchung nahe, in die Discussion einzutreten, aber ich enthalte mich auch der Reden, weil die Worte doch keinen Zweck mehr haben, wenn die Dinge feststehen. Dem Abg. v. Kardorff will ich nur bemerklich machen, wenn er glaubt, das auswärts begonnene Geschäft, Zwietracht in die Centrumsfraction zu bringen, im Hause fortsetzen zu können, so wird er damit keinen Erfolg erzielen. Die Centrumsfraction ist einig geschlossen und wird aus diesen Debatten neu gekräftigt hervorgehen.

Damit schließt die Debatte. — Persönlich bemerkt Abg. von Kardorff, daß er durchaus nicht die Absicht habe, Zwietracht im Centrum zu erregen; er habe nur eine von ihm wahrgenommene Thatsache constatirt.

§ 6 wird darauf nach dem Compromiß-Antrage mit der bekannten Majorität angenommen; desgleichen ohne Debatte die §§ 7, 8 und 9, welche die Vorschriften für die Ausführung des Verbotes einer Druckschrift enthalten.

Zum § 10, welcher von der Beschlagnahme handelt, nimmt Abg. Sonnemann das Wort, um an die bezüglichen Debatten beim Preßgesetze von 1874 zu erinnern, in denen man ausgesprochen habe, daß bei einer solchen Macht der Polizei eine unabhängige Presse nicht bestehen könne. Deshalb habe man den Beschlagnahmen Cautelen hinzugefügt, welche sieben Paragraphen des Preßgesetzes umfassen. Heute freilich sei der damalige eifrigste Vertheidiger dieser Cautelen, der Abg. v. Treitschke, der eifrigste Anhänger dieses Gesetzes, welches die Polizeiwillkür proclamire. Redner ist der Ansicht, daß die Vorschriften des Preßgesetzes selbst für die dringendsten Fälle vollständig genügten und bittet deshalb um Ablehnung des § 10, der den ganzen Buchhandel mit dem Damoklesschwerte bedrohe und den Unmuth des Publikums auf das Höchste reize. Redner giebt zu, daß die Socialdemokratie in ihrer Consequenz keinen kräftigen Sinn für bürgerliche Freiheit habe; aber dieser Vorwurf treffe die heutige bürgerliche Gesellschaft überhaupt.

§ 10 wird darauf angenommen. Nach Annahme dieses Paragraphen verläuft der Rest der dritten Berathung ungemein rasch. Die Annahme der Compromißanträge durch die bekannte Majorität des Hauses und die freilich noch nicht officiell ausgesprochene Zustimmung der verbündeten Regierungen zu denselben ist so durchaus gesichert, daß eine Discussion kaum noch versucht wird.

Die §§ 11—18 werden ohne Debatte genehmigt. Sie handeln vom Verbot der Sammlungen (§ 11), von der Betheiligung an verbotenen Vereinen (§ 12), Hergabe von Räumlichkeiten für dieselben (§ 13), Verbreitung einer verbotenen Druckschrift (§ 14), von den Strafen für derartige Uebertretungen (§§ 15 und 15a), von der Bestrafung resp. Ausweisung der berufsmäßigen Agitatoren (§ 16), der Entziehung der Concession der contravenirenden Gastwirthe, Buchhändler etc. (§ 16a) und von den gegen dieselben zu verhängenden Geld- resp. Gefängnißstrafen (§§ 16B, 17 und 18).

§ 19 lautet:

Zur Entscheidung der in den Fällen des § 4 erhobenen Beschwerden wird eine Commission von neun Mitgliedern gebildet. Der Bundesrath wählt vier derselben aus seiner Mitte, die übrigen fünf aus der Zahl der Mitglieder der höchsten Gerichte des Reichs oder der einzelnen Bundesstaaten.

Die Wahl dieser fünf Mitglieder erfolgt für die Zeit der Dauer dieses Gesetzes und für die Dauer ihres Verbleibens in richterlichem Amte.

Der Kaiser ernennt den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus der Zahl der Mitglieder.

Der hierzu vorliegende Compromißantrag lautet: „Zur Entscheidung der in den Fällen der §§ 4, 8 erhobenen Beschwerden wird eine Commission gebildet. Der Bundesrath wählt vier Mitglieder aus seiner Mitte und fünf aus der Zahl der Mitglieder der höchsten Gerichte des Reichs oder der einzelnen Bundesstaaten.

Die Wahl dieser fünf Mitglieder erfolgt für die Zeit der Dauer dieses Gesetzes und für die Dauer ihres Verbleibens in richterlichem Amte.

Der Kaiser ernennt den Vorsitzenden und aus der Zahl der Mitglieder der Commission dessen Stellvertreter."

Abg. Hauck bemängelt die Ernennung des Präsidenten der Beschwerde-Instanz durch den Kaiser vom Standpunkte des baierischen Föderalismus aus; er nennt sie einen weiteren Schritt zum Einheitsstaat, der obendrein völlig außerhalb des Rahmens der neuen Justizgesetzgebung falle.

Damit schließt die Discussion und § 19 wird nach den Compromiß-Anträgen angenommen. Ohne jede Debatte werden dann endlich die § 20, 21 und 22 des Gesetzes genehmigt, letzterer den Compromiß-Anträgen gemäß mit der Aenderung, daß das Gesetz, statt wie es bisher hieß „sofort", vielmehr „mit dem Tage der Verkündigung" in Kraft treten soll.

Somit ist um 12½ Uhr die Tagesordnung erledigt bis auf die endgiltige Gesammtabstimmung über die ganze Vorlage. Dieselbe ist nach der Geschäftsordnung nur möglich auf Grund einer gedruckten Zusammenstellung der in dritter Lesung gefaßten Beschlüsse; der Präsident hofft dieselbe innerhalb einer Stunde in die Hände der Mitglieder gelangen lassen zu können und beraumt demgemäß die nächste Sitzung auf präcis 2 Uhr Nachmittags an. Die Generalabstimmung wird auf Antrag der Abgeordneten v. Bennigsen, v. Seydewitz, Dr. Lucius und v. Franckenstein eine namentliche sein.

Um 2 Uhr wird die siebzehnte und letzte Sitzung der außerordentlichen Session des Reichstags in Gegenwart des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck, seines Stellvertreters, des Grafen Stolberg, des Grafen zu Eulenburg und zahlreicher Mitglieder des Bundesrathes eröffnet und sofort zur namentlichen Abstimmung über den Gesetzentwurf gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie nach den Beschlüssen der dritten Berathung geschritten.

Das Gesetz wird mit 221 gegen 149 Stimmen angenommen. Für dasselbe stimmen die Conservativen, die deutsche Reichspartei, die Nationalliberalen, die Gruppe Löwe-Berger und mehrere Abgeordnete, die keiner Fraction angehören; dagegen die Fortschrittspartei, das Centrum, die Elsaß-Lothringer, die Socialdemokraten, die Polen und einzelne Abgeordnete, die keiner Fraction angehören. Die Fractionen stimmen so streng geschlossen, daß die nachstehende Wiedergabe der Namensliste, die mit der amtlichen collationirt ist und für exact gelten darf, eigentlich nur den Zweck hat zu constatiren, wer an der Abstimmung theilgenommen hat und wer abwesend war.

Mit Ja haben gestimmt: Ackermann, v. Alten-Linden, Graf Arnim-Boitzenburg, Bär (Kassel), Baer (Offenburg), v. Bärensprung, Bamberger, v. Batocki, Bauer, Baumgarten, Becker, v. Behr-Schmoldow, Graf v. Behr-Behrenhoff, v. Below, v. Benda, v. Bennigsen, Berger, v. Bernuth, Beseler, v. Bethmann-Hollweg (Oberbarnim), v. Bethmann-Hollweg (Wirsitz), Graf Bethusy-Huc, Bieler, Graf v. Bismarck, Blum, v. Bockum-Dolffs, Bode, Böttcher (Waldeck), Bolza, v. Bonin, Boretius, v. Brand, Braun (Glogau), Braun (Hersfeld), v. Bredow, Brüning, v. Buddenbrock, Büsing, Buhl, von Bunsen, v. Busse, Fürst zu Carolath, Clauswitz, v. Colmar, v. Cranach, v. Cuny, Delbrück, Dernburg, v. Dewitz, Dietze, Graf zu Dohna-Finkenstein, ten Dornkaat-Koolman, Dreyer, v. Ende, Falk, Feustel, Findeisen, Graf v. Flemming, v. Flottwell, Flügge, v. Forckenbeck, Forkel, Graf. v. Frankenberg, Frege, Friedenthal, Gareis, v. Gerlach, Gerwig, v. Geß, Gneist, Görz, v. Gordon, v. Goßler, v. Grävenitz, Groß, Grützner, Günther (Sachsen), Hall, Hammacher, Harnier, Fürst Hatzfeldt-Trachenberg, Heilig, v. Heim, von Helldorff (Bedra), v. Helldorff (Runstedt), Hilf, v. Hölder, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Graf v. Holstein, Holtzmann-Jäger, Dr. Jäger, von Jagow, Jordan, von Kardorff, Katz, Kiefer, Klein, von Kleist-Retzow, Graf von Kleist-Schmenzin, Klügmann, von Knapp, von Knobloch, Knoch, Krafft, Kreutz, Kuntzen, Landmann, Laporte, Lasker, Lentz, v. Lerchenfeld, v. Levetzow, List, Dr. Löwe (Bochum), Lucius, v. Lüderitz, Lüders, Graf v. Luxburg, v. Maltzahn-Gültz, v. Manteuffel, Marcard, Marquardsen, v. Marschall, Martin, Melbeck, Merz, v. Minnigerode, v. Mirbach, Möring, Graf v. Moltke, Mosle, Müller (Gotha), Müller (Sangerhausen), v. Neumann, Nitschke, Oechelhäuser, Oetker, v. d. Osten, v. Ow (Freudenstadt), Pabst, Peterssen, Pfähler, Fürst Pleß, Graf Plessen, die vier v. Puttkamer, Freiherr Nordeck zur Rabenau, Herzog v. Ratibor, v. Ravenstein, v. Reden, Reich, Reinecke, Reinhardt, Rentzsch, Richter (Kattowitz), Richter (Meißen), Rickert, Graf v. Rittberg, die beiden Römer, Roggemann, Rückert, Saro, v. Schauß, die beiden v. Schenck, v. Schlieckmann, Schlieper, Schmalz, v. Schmid, Schmidt, Schmiedel, Schön, von Schöning, Schröder (Friedberg), von Schulte, von Schwarze, v. Schwendler, v. Seydewitz, v. Simpson-Georgenburg, Sömmer, Stälin, Staudy, v. Stauffenberg, Stegemann, Stellter, Stephani, Theodor Graf Stolberg-Wernigerode, Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode, Struve, Stumm, Süs, Schlutow, v. Tettau, Thilenius, Thilo. Trautmann, von Treitschke, Uhden, v. Unruh (Magdeburg), Frhr. v. Unruhe-Bomst, v. Varnbüler, Völk, Vopel, Vowinckel, Wachs, v. Waldow, v. Wedell, Wehrenpfennig, Weigel, Werner, v. Werner, Wichmann, die beiden Witte, von Wödtke, Wolffson, Zinn.

Mit Nein haben gestimmt; v. Adelebsen, Arbinger, v. Aretin (Illertissen), v. Arnswaldt, Graf Ballestrem, Bebel, Bender, Bernards, Graf v. Bernstorff, Bezanson, Graf v. Bissingen-Nippenburg, Bock, v. Bodmann, v. Bönninghausen, Borowski, Bracke, v. Brenken, Brücke, Brüel, v. Bühler, Bürgers, Bürten, Graf v. Chamaré, v. Czarlinski, v. Dalwigk-Lichtenfels, Datzl, Dieden Eysoldt, Fichtner, v. Forcade de Biaix, Frhr. zu Franckenstein, Franßen, Franz, Freytag, Fritzsche, Frhr. v. Fürth, Graf v. Fugger-Kirchberg, Graf v. Galen, Gielen, Grand-Ry, Graf v. Grote, Grütering, Günther (Nürnberg), Guerber, Haanen, Haenel, Haerle, Frhr. v. Hafenbrädl, Frhr. v. Hallett, Hamm, Hasselmann, Hauck, Frhr. v. Heereman, Hermes, Herrlein, Hoffmann, Graf v. Hompesch, Horn, Frhr. v. Horneck, Jaunez, v. Jazdzewski, Kablé, v. Kalkstein, v. Kehler, v. Kesseler, Klotz, Kochann, v. Komierowski, Kopfer, Krätzer, Krüger, v. Kurnatowski, Graf Kwilecki. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, Lang, Lender, v. Lenthe, Leonhard, Lieber, Liebknecht, Lingens, Löwe (Berlin), Magdzinski, Maier (Hohenzollern), Majunke, Meyer (Donauwörth), Mendel, Menken, Merkle, Meyer (Schleswig), Michalski, von Miller (Weilheim), Moufang, von Müller (Osnabrück), Müller (Pleß), von Niegolewski, Nieper, von Ow (Landshut), Perger, v. Pfetten, Pohlmann, Graf Praschma, Graf Preysing, Fürst Radziwill, Prinz Radziwill, die beiden Reichensperger, Reinders, Richter (Hagen), Rudolphi, Ruppert, Rußwurm, v. Saucken-Tarputschen, Graf Saurma-Jeltsch, Schaffrath, Schalscha, Schenk, Schmitt-Batiston, Schneegans, Graf v. Schönborn-Wiesentheid, von Schorlemer-Alst, Schröder (Lippstadt), Schulze-Delitzsch, Schwarz, v. Sczaniecki, Senestrey, Graf Sierakowski, Simonis, von Soden, Sonnemann, Stöckl, Graf zu Stolberg-Stolberg, Strecker, Streit, Triller, v. Turno, v. Wänker, Frhr. v. Wendt, Westermeyer, Wiemer, Wiggers (Güstrow), Wiggers (Parchim), Windthorst, Winterer, Wölmer, Wulfsheim, Zimmermann, Graf Zoltowski und Frhr. v. Zu-Rhein.

Von den 397 Mitgliedern des Reichstags haben also an der Abstimmung über das Socialistengesetz 370 theilgenommen. Abwesend waren von Aretin (Ingolstadt), v. Bötticher (Flensburg), Büchner, Fürst Czartoryski, Dollfus, v. Feder, Germain, Grad, Heckmann, v. Hertling, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Kayser, Dr. Lindner, Lorette, v. Ludwig, Maurer, Meyer, (Schaumburg) Graf Rayhauß-Cormons, North, Pfafferott, Pflüger, Rack, Stöltzel, Vahlteich, Graf Waldburg-Zeil. Ohne Entschuldigung fehlten 14, wegen Krankheit 3, beurlaubt waren 7, entschuldigt 2. Ein Mandat, das des verstorbenen Freiherrn v. Habermann ist erledigt.

Präsident v. Forckenbeck: Wir stehen nunmehr am Schlusse unserer Arbeiten; Sie erlassen mir wohl eine Uebersicht der Geschäfte, da dieselben nur in der Berathung und Beschlußfassung über das eben angenommene Gesetz bestanden haben.

Abg. v. Bonin spricht dem Präsidenten für seine umsichtige und erfolgreiche Leitung der Geschäfte den Dank des Hauses aus und bittet die Mitglieder, zum Zeichen der Uebereinstimmung mit ihm, sich von den Plätzen zu erheben. (Die Mitglieder erheben sich.)

Präsident v. Forckenbeck spricht im eigenen und seiner Collegen Namen für diese Anerkennung seinen herzlichsten Dank aus und dankt seinerseits seinen Collegen im Amte und den Schriftführern für die gewährte Unterstützung. Darauf ertheilt er dem Reichskanzler das Wort. (Die Socialdemokraten verlassen den Saal.)

Fürst v. Bismarck: Ich habe die Ehre, dem Reichstage eine kaiserliche Botschaft mitzutheilen. „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unsern Reichskanzler, Fürsten v. Bismarck ermächtigt haben, auf Grund des Art. 12 der Verfassung des Deutschen Reiches, die gegenwärtige Sitzung des Reichstages in Unserem und der verbündeten Regierungen Namen am 19. October d. J. zu schließen. Urkundlich etc. Gegeben Potsdam, den 19. October 1878. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers: Friedrich Wilhelm, Kronprinz. Gegengezeichnet vom Reichskanzler."

Wenn Sie mir gestatten wollen, am Schlusse der Sitzung noch einige Worte zu Ihnen zu reden, so ist es vorzugsweise, um dem Gefühle der Befriedigung Ausdruck zu geben, mit welchem die verbündeten Regierungen die Thatsache begrüßen, daß die Meinungsverschiedenheiten, welche im Anfange unserer Sitzung das Schicksal der Vorlage im Ganzen oder doch in den wesentlichsten Theilen zu bedrohen schienen, auf dem Wege gütlicher Verständigung der Betheiligten ihre Erledigung gefunden haben, so daß ich mich nach der heutigen Abstimmung und vermöge der vertraulichen Besprechungen, welche wir in den letzten Tagen im Bundesrathe gehabt haben, in der Lage befinde voraussehen zu können, daß Ihr heutiger Beschluß im Bundesrathe einstimmige Annahme finden werde. Ich will damit nicht sagen, daß alle verbündeten Regierungen gleichmäßig überzeugt wären, daß die Mittel, die Sie hier antragen, vollständig ausreichen würden, um die Zwecke, zu deren Erreichung das Gesetz eingebracht worden ist, überall zu erreichen (Hört! links), sondern nur, daß alle Regierungen entschlossen sind, den aufrichtigen Versuch zu machen, mit den Mitteln, welche dieses Gesetz ihnen gewährt, die Krankheit zu heilen, von der unser Gemeinwesen ergriffen ist.

Sollte die Erfahrung den Beweis liefern, daß dies nicht in vollem Maße und ausreichend der Fall ist, so werden die verbündeten Regierungen in der Lage sein, sich wiederum vertrauensvoll an Ihre Unterstützung zu wenden, um da nachzuhelfen, wo die jetzigen Mittel nicht ausreichen. Es wird dies ja, sei es auf dem Wege der Reform unserer allgemeinen Gesetzgebung, was das Erwünschteste sein würde, sei es durch Vervollständigung des eben votirten Gesetzes geschehen können. Das Letztere wird voraussichtlich ohne Zweifel der Fall sein in Bezug auf die Dauer, für welche dieses Gesetz gegeben ist. (Hört!) Denn Niemand unter uns kann sich der Hoffnung hingeben, daß die Heilung der Schäden, welche wir hiermit beginnen, in drittehalb Jahren vollendet sein wird. Die verbündeten Regierungen schöpfen aber aus dem Verlaufe dieser Sitzung die Zuversicht, daß, nachdem sie durch loyale Ausführung des Gesetzes das Vertrauen des Reichstages gerechtfertigt haben, die Hilfe und der Beistand, die Mitwirkung des Reichstages im Maße des Bedürfnisses ihnen nicht fehlen wird. In diesem Vertrauen, m. H., hoffe ich mich nicht zu täuschen. — Es bleibt mir nur noch übrig, die formale Aufgabe, welche mir die Allerhöchste Botschaft ertheilt hat, zu vollziehen, und ich erkläre im Namen der verbündeten Regierungen und Sr. Majestät des Kaisers die Sitzung des Reichstages für geschlossen.

Präsident v. Forckenbeck: Wir aber schließen unsere Geschäfte mit demselben Rufe, mit welchem wir sie begonnen haben, mit dem Rufe der Treue, Ehrerbietung und Ergebenheit: Se. Majestät der Kaiser, König Wilhelm von Preußen, er lebe hoch! (Die Mitglieder stimmen dreimal in den Ruf ein.)

Schluß 3¼ Uhr.

Berlin, 19. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechnungs-Rath und Geheimen expedirenden Secretär Fuchs im Kriegs-Ministerium den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Sanitäts-Rath und Kreisphysikus Dr. Drecker zu Recklinghausen den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Director der städtischen höheren Töchterschule zu Bielefeld Dr. Beschoren und dem Obermeister Heuer von der Artillerie-Werkstatt zu Spandau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer, Küster und Organisten Collé zu Trechtingshausen im Kreise St. Goar den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Schullehrer Zettier zu Brankow im Kreise Krossen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Beim Gymnasium in Stolp ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Eduard Funck zum Oberlehrer genehmigt worden. — Der bisherige Dirigent der Gewerbeschule in Saarbrücken, Gewerbeschullehrer Otto Krüger, ist zum Gewerbeschul-Director, der Lehrer Heinrich Wilhelm Glabbach zum Gewerbeschullehrer ernannt, und sind beide an der Gewerbeschule in Saarbrücken angestellt worden. Die Lehrer Carl August Gottlieb Kaphengst und Richard Heinrich Kleinsorge sind zu Gewerbeschullehrern ernannt und an der Gewerbeschule in Elberfeld angestellt worden. — Dem Kreisgerichts-Rath List in Tilsit sind die Functionen des Abtheilungs-Dirigenten bei dem Kreisgericht daselbst übertragen. Der Kreisrichter Geisler in Pleß O.-S. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Beuthen O.-S. und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Ratibor mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tarnowitz ernannt worden. Versetzt ist: der Ober-Amtsrichter Sanner in Weyhers an das Amts-Gericht in Hanau. Dem Staatsanwalt Gerlach in Neisse ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Ober-Gerichtsanwalt und Notar Dr. Bode in Osnabrück und der Rechtsanwalt und Notar Görigk in Strasburg a. d. Drewenz sind gestorben.

Berlin, 19. Oct. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begab Sich gestern Vormittag zu dem Ober-Schloßhauptmann und Intendanten der Königlichen Gärten, Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Keller, um denselben zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum zu beglückwünschen. Um 2 Uhr fand im Baierischen Häuschen im Wildpark bei Potsdam ein Dejeuner statt, an welchem die Höchsten Herrschaften nebst Gefolge und einigen eingeladenen Gästen Theil nahmen. Abends um 8 Uhr war Familien-Diner im Neuen Palais. (Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 20. Octbr. [Falsche Gerüchte über die Rückkunft des Kaisers. — Publication des Socialistengesetzes. — Etwaig'e weitere Maßnahmen gegen die Socialdemokratie. — Recruten-Einstellung. — Die Schutzzöllner des Reichstages.] Die gestern Nachmittag vielfach verbreiteten Gerüchte von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, welche merkwürdiger Weise auch von vielen Seiten geglaubt wurden, haben, wie sich nachträglich herausstellt, ihre Entstehung durch den Umstand gefunden, daß im Kaiserlichen Palais Versuche mit neuen Heizeinrichtungen gemacht worden waren. Man hatte darin Vorbereitungen für das nahe Eintreffen des Kaisers erblickt. Wie wir hören, ist thatsächlich in den bisherigen Reisedispositionen nichts geändert, es wird der Kaiser am 9. November in Wiesbaden eintreffen und dort bis in den December hinein verweilen. Bisher war der 4. December als Termin für das Eintreffen in Berlin in's Auge gefaßt. Hier und da verlautet jedoch, daß sich die Ankunft des Kaisers sogar bis zum 10. December verzögern könnte. — Die Mehrzahl der Abgeordneten hat Berlin bereits verlassen. Das Socialistengesetz wird möglichst schnell publicirt werden; die Annahme geht aber wohl zu weit, welche die Publication bereits für morgen Abend erwartet. Ueber die Ausführungsbestimmungen scheinen bereits Beschlüsse gefaßt zu sein, denn es hat auch eine Anzahl von Bundesrathsmitgliedern die Heimreise angetreten. — Angesichts der Erklärung des Fürsten Bismarck beim Schlusse der Reichstagssession, wonach man weitere Maßnahmen gegen die socialdemokratische Bewegung in das Auge gefaßt hätte, ist in Abgeordnetenkreisen aufs Neue das Gerücht aufgetaucht, daß die Regierung doch mit einer Wiedervorlegung ihrer Straf-Gesetz-Novelle umgehe. Bei Gelegenheit der Einbringung des Antrages Hänel hatte man aus Regierungskreisen bereits Andeutungen darüber erhalten, daß eine derartige Absicht vorliege und der betreffende Entwurf sogar festgestellt sei. Diese Nachricht ist freilich von den Officiösen in Abrede gestellt worden; man hat in sehr unterrichteten Kreisen aber noch in den letzten Tagen mit Bestimmtheit versichert, daß Ergänzungen des Strafgesetzbuches eigentlich nur vertagt worden wären. Es haben deshalb die Aeußerungen des Fürsten Bismarck auch nicht überrascht. — Eine Zeitungsnachricht von einer etwas größeren Recruten-Einstellung in diesem Herbst, welche hier mehrfach beunruhigt hat, erweist sich nach jeder Richtung hin als unrichtig. Abgesehen davon, daß eine Mehreinstellung von 20,000 Mann gegenüber unsern Etatsverhältnissen an sich undurchführbar ist, darf doch nicht unbemerkt bleiben, daß durch kaiserliche Verordnung wie in allen früheren Jahren so auch im Monat März d. J. genau die Zahl der Mannschaften festgestellt worden ist, welche für jedes Regiment zur Ausführung kommen. Diese Mannschaften sind denn auch während der letzten Musterungen bereits ausgehoben und werden in den ersten Tagen des November eingezogen. Es ist eine unumstößliche Thatsache, daß auch nicht ein Mann mehr als bestimmt worden und als in früheren Jahren ausgehoben worden ist. Umsomehr ist es zu bedauern, wenn gegentheilige Nachrichten Verbreitung und Glauben finden. — Die schutzzöllnerische Gruppe des Reichstages und ihre Anhänger haben es an Bemühungen nicht fehlen lassen, ihre Resolution in irgend einer Form zum Gegenstand der officiellen Kundgebungen im Reichstage zu machen; es hat sich dies jedoch als unthunlich erwiesen und so mußte der nun eingeschlagene Weg der Veröffentlichung durch die Presse gewählt werden.

⊞ **Berlin**, 20. Oct. [Schluß der Reichstags-Session. — Zur Ausführung des Socialisten-Gesetzes. — Vorsichtsmaßregeln in Berlin. — Deutsch-österreichischer Handelsvertrag. — Eröffnung des Landtags. — Aerzte-Statistik.] Freunde und Gegner des gestern definitiv angenommenen Gesetzes athmen auf, daß endlich die Session zu Ende ist. Und zwar bezieht sich die Empfindung, von einem Drucke des Unbehagens befreit zu sein, nicht blos auf die Reichstags-Abgeordneten, sondern auch auf das nicht so unmittelbar betheiligte Publikum und nicht am Wenigsten auf die Presse. Die socialdemokratischen Redner sind seit sechs Wochen Hörern und Lesern recht lästig gewesen, gestern war ihnen jeder dankbar, daß sie vom § 6 ab zu schweigen verstanden und nicht von der ihnen nahe gelegten Möglichkeit Gebrauch machten, durch Weiterführung der Debatten die Galgenfrist für ihre Partei noch um einige Tage zu verlängern. Man sagt, Hasselmann sei bereit gewesen, zu jedem der noch zu behandelnden Paragraphen das Wort zu verlangen, aber der Abg. Windthorst habe ihn bedeutet, daß er dadurch nur die Erbitterung der Gegner noch stärker erregen würde, ohne für sich und seine Sache irgend einen Nutzen davon zu tragen. So unterblieb denn das Geplänkel und die dritte Lesung konnte so früh geschlossen werden, daß alle Welt überrascht war. — Jedenfalls sind Seitens des Bundesrathes die formellen, auf die Ausführung des Gesetzes bezüglichen Vorkehrungen bereits getroffen, sonst würde nicht eine Anzahl Bundesräthe bereits die Reichshauptstadt verlassen haben. Auf das schleunige Inkrafttreten des Gesetzes sind die Socialdemokraten ebenfalls vorbereitet. — Vom Berliner Polizei-Präsidium wurde gestern, also am Tage, an welchem der Reichstag sein Verdict über die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie fällte, eine bedeutende Verstärkung der Wache im Präsidialgebäude für erforderlich gehalten. Ebenso sind in allen hiesigen Kasernen seit dem letzten Attentate specielle Piquets zum permanenten Dienste aufgestellt worden, die gestern gleichfalls eine Verstärkung erhalten haben sollen. Man zweifelt hier nicht, daß ähnliche Vorsichtsmaßregeln gleichzeitig darauf berechnet sind, den Socialdemokraten anschaulich zu machen, wie die Behörden entschlossen sind, jeden Putschversuch im Keime zu ersticken. Deshalb hegt man auch in liberalen Kreisen die Ueberzeugung, daß die von der obersten Ausführungsbehörde an die Polizei-Verwaltungen zu erlassende Instruction in einer Weise gehalten sein wird, wie sie der Reichskanzler in seiner gestrigen Schlußrede in einer für seine ganze Individualität markanten Weise betonte. Er sprach nämlich von der „loyalen" Ausführung des Gesetzes und eines solchen, wir möchten sagen sentimentalen Ausdrucks würde sich der eiserne Kanzler nicht bedient haben, wenn es ihm damit nicht völlig ernst wäre. — Bei den Verhandlungen zwischen Berlin und Wien über die Verlängerung, resp. Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages ist gutem Vernehmen nach von Oesterreich der Wunsch ausgesprochen worden, daß die neueren Anordnungen der deutschen Regierung in Betreff der Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife rückgängig gemacht werden. Man beklagt sich in Oesterreich lebhaft darüber, daß „die deutsche Regierung dem Leinenverkehr an der böhmischen Grenze ein plötzliches Ende bereitet hat, daß sie den ihr unterstellten Bahnen eine Tarifpolitik octroyirt, welche den österreichisch-ungarischen Holz-, Getreide-, Mehl-, Obst- und Weintrauben-Verkehr theils unterbindet, theils unmöglich macht und dem Export frischen Fleisches unter geradezu nichtigen Vorwänden Schwierigkeiten bereitet." Fraglich ist es übrigens, ob die angekündigten commissarischen Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages schon in nächster Zeit in Berlin beginnen werden. Von Wien aus werden der definitiven Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich immer mehr Schwierigkeiten entgegengestellt, die sich sogar in letzter Zeit bis zur Drohung steigern, daß mit Beginn des nächsten Jahres der neue allgemeine Zolltarif gegen uns in Anwendung kommen solle. Es wird sich erst erweisen müssen, ob Oesterreich-Ungarn in der That zu einem solchen Vorgehen bereit ist. Allerdings würde dann Deutschland gezwungen sein, auf seinen bei den Verhandlungen zuerst eingenommenen Standpunkt zurückzukommen. — Die parlamentarischen Ferien werden, wie jetzt feststeht, mindestens volle drei Wochen betragen. Der preußische Landtag soll erst in der Zeit vom 11. bis zum 17. November berufen werden. Es bedingt diesen späten Termin nicht allein die officiös vorgeschobene Rücksicht auf die große Schaar derjenigen Abgeordneten, welche dem Reichs- und Landtage angehören, und nach einer angestrengten Sitzungsperiode wohl Anspruch darauf erheben dürfen, ihren privaten Angelegenheiten eine mehrwöchentliche Zwischenpause zu widmen, sondern an erster Stelle die mangelhafte Vorbereitung des preußischen Etats. In dem am meisten betheiligten Ministerium, dem der Finanzen, ist z. B. der eigene Specialetat gegenwärtig noch nicht fertig gestellt. Außer den Etatsarbeiten werden den Landtag hauptsächlich die Ergänzungs-Entwürfe zu dem Ausführungsgesetze über die Gerichtsverfassung beschäftigen, erst in zweiter Linie kommen die etwaigen Eisenbahnvorlagen. Vom Unterrichtsgesetz redet kein Mensch, obgleich gerade seinetwegen dieser ganze Landtag, der mit der dritten Session jetzt zu Ende gehen wird, im Herbste 1876 gewählt worden ist. Im nächsten Jahre wird man wohl kaum wagen, bestimmte Abgeordnete, wie das damals sehr häufig geschehen ist, „mit Rücksicht auf das sicher zu erwartende Unterrichtsgesetz" aufzustellen und zu empfehlen. — Auf Grund der Bestimmung im § 29 der Gewerbeordnung werden gegenwärtig im „Centralblatt für das Deutsche Reich" die Namen der während des Prüfungsjahrs 1877/78 von den zuständigen Centralbehörden approbirten Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker veröffentlicht. Unter den Aerzten sind eine Anzahl mit dem Prädicate „Dr." versehen, bei einer viel größeren Anzahl fehlt diese Bezeichnung. Man sollte nun glauben, es hätten wirklich so viele Candidaten der Medicin von der ihnen seit Erlaß der Gewerbeordnung zustehenden Freiheit, auf die Promotion zu verzichten, Gebrauch gemacht. Die Sache muß indeß anders liegen, wie eine nähere Prüfung der Liste ergiebt. Wahrscheinlich haben einzelne Prüfungsbehörden bei Aufstellung der Namen keinen Unterschied zwischen Promovirten und Nichtpromovirten gemacht und die Listen ohne Bezeichnung an die Centralstelle geschickt. Sonst könnte es nicht vorkommen, daß z. B. von den baierischen Aerzten kein einziger als „Dr." aufgeführt wird. In Preußen sind während der vorbezeichneten Periode 252 Aerzte approbirt worden, in Baiern 144 (hauptsächlich in Folge der großen Anziehungskraft, welche Würzburg auf die jungen Mediciner noch immer ausübt), in Sachsen 48, in Würtemberg 15, in Baden 26, in Hessen 6, in Mecklenburg-Schwerin 5, im Großherzogthum Sachsen und den sächsischen Herzogthümern (Jena) 8, in Elsaß-Lothringen 20.

△ **Berlin**, 20. Oct. [Parteitag der Fortschrittspartei.] Die Einberufung des preußischen Landtages wird frühestens zum 15. November stattfinden. Demgemäß ist fortschrittlicherseits beschlossen, den allgemeinen Parteitag erst auf die Tage vom 23. bis 26. November anzuberaumen. Die dazu eingesetzte Commission hat die neue Redaction des Parteiprogramms, als Vorlage für den Parteitag beendigt; die Reichstagsfraction hofft, daß die Einigung darüber auf dem Parteitage keine Schwierigkeit haben wird.

[Fürst Bismarck] geht, wie die „B. M.-Ztg." mittheilt, zunächst auf seine Besitzungen im Sachsenwald. Den Berathungen über die preußischen Landtags-Angelegenheiten wird er fern bleiben. Nachdem er seine Dispositionen darüber getroffen, wird er die Leitung dieser Dinge dem Vicepräsidenten des Staatsministerium Grafen von Stolberg-Wernigerode überlassen, der damit seine eigentliche Thätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des Staatsministeriums beginnt.

Oesterreich.

Pest, 19. October. [Der Reichstag] wurde heute unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten Anton Boer formell eröffnet. Eine eingegangene Zuschrift des Ministerpräsidenten theilt mit, daß die feierliche Eröffnung des Reichstages durch die Thronrede morgen Mittag in der Hofburg stattfindet.

Pest, 20. Oct. [Die Thronrede] erklärt, sie könne in Folge der gegenwärtigen Lage der Regierung und des Landes nicht auf jene wichtigen Agenden hinweisen, welche die Thätigkeit des Reichstages in Anspruch nehmen werden. Im Gefühle der Wichtigkeit dieser Agenden wird der Kaiser Sorge tragen, daß die Regierung des Landes so bald als möglich sich in der Lage befinde, dieselben bezeichnen und verfassungsmäßig behandeln zu können. Die Thronrede lenkt die Aufmerksamkeit des Parlamentes nur auf zwei Gegenstände hin, deren wenigstens provisorische Erledigung in kürzester Zeit als nothwendig erscheine, und zwar auf die die Wehrkraft betreffende Verfügung und auf die mit den Königreichen Kroatien und Slavonien abzuschließende finanzielle Convention, da die Wirksamkeit der betreffenden beiden Gesetze mit dem Ende des Jahres abläuft. Weiter heißt es in der Thronrede: Wir haben auf dem Berliner Congreß bezüglich der Occupation und der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina ein europäisches Mandat angenommen; wir müssen unser Bedauern ausdrücken, daß eine Lösung nicht auf friedlichem Wege bewirkt werden konnte. Dank der die größte Anerkennung verdienenden Haltung der tapferen Armee, kann der erste Theil der Aufgabe als beendet betrachtet werden. Es gereicht dem Kaiser zur Beruhigung bis dahin, wo der Minister des Aeußeren den Delegationen eine eingehende Aufklärung wird geben können, mitzutheilen, daß das gute Einvernehmen, in welchem wir mit sämmtlichen Mächten stehen, die Hoffnung gestattet, daß der rückständige Theil der Aufgabe mit größter Schonung der Opferwilligkeit der Völker wird effectuirt werden können. Schließlich hofft und vertraut die Thronrede, daß der Patriotismus, die Weisheit und die Mäßigung des Parlaments auch während dieses Reichstages die Wege und Mittel finden werden, welche zum Wohle und zum Aufblühen Ungarns dienen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. October. [Die Steuereingänge. — De Falloux. — Aus Corsica. — Aus dem Oise-Departement. — Waddingtons Gelbbuch. — Personalien.] Heute ist die amtliche Uebersicht der Steuereingänge aus den neun ersten Monaten d. J. veröffentlicht worden. Die directen Abgaben gehen darnach fortdauernd mit großer Regelmäßigkeit ein, und die Steuerpflichtigen haben gegenwärtig etwa 52 Millionen Fr. vorausbezahlt. Der Ertrag der indirecten Steuern übersteigt die im Budget vorgesehene Summe um 45 Millionen. Der Ueberschuß erstreckt sich auf alle Capitel mit Ausnahme des einheimischen Zuckers, welcher ein Deficit von 11 Mill. aufweist, und der Posteinnahmen, welche um 4 Mill. hinter der Berechnung des Budgets zurückbleiben. Der Telegraph hat im Gegentheil einen Ueberschuß von 2 Mill. Die stärkste Mehreinnahme liefern wieder die Getränke, die Einschreibegebühren, die Zollgebühren und der Tabak. — Herr de Falloux hat sich durch den Mißerfolg seines letzten offenen Schreibens nicht entmuthigen lassen. Er will nächstens eine Brochure herausgeben, welche die im Laufe der Ferien von den Blättern discutirten Fragen behandelt. — Die Bonapartisten in Ajaccio sind höchst aufgebracht über den Präfecten von Corsica, den Republikaner Schnerb. Dieser hat sich erdreistet, ein paar große kaiserliche Adler entfernen zu lassen, welche den Palast der Präfectur schmückten und an denen sich seine Vorgänger nicht zu vergreifen gewagt hatten. — Die Luft im Oise-Departement scheint für die Monarchisten nicht mehr gesund zu sein. Die beiden Senatoren dieses Bezirks, de Malherbe und Aubrelicque, welche am Schlusse ihres Mandats angekommen sind, haben erklärt, aus Gesundheitsrücksichten ihre Candidatur nicht wieder aufstellen zu wollen. — Gleich beim Beginn der Session wird Waddington sein Gelbbuch an die Landesvertreter vertheilen lassen. Unter den diplomatischen Actenstücken, welche darin mitgetheilt werden, befindet sich das Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs im Auslande, betreffs der Rolle, welche Frankreich beim Berliner Congresse gespielt hat. Dasselbe ist bisher nicht veröffentlicht worden. — Der Prinz von Wales ist heute früh mit seiner Gemahlin aus London, und der Herzog von Aosta aus Turin eingetroffen. Der letztere machte heute Nachmittag dem Marschall Mac Mahon einen Besuch.

⊙ **Paris**, 18. Octbr. [Zur egyptischen Angelegenheit. — Orleanistisches und Bonapartistisches. — Die Ausstellungsfeste.] Die „Times" hat bekanntlich die englisch-französische Abmachung mit Egypten sehr unfreundlich aufgenommen. Sie gab ihrem Mißvergnügen sogar in einer solchen Weise Ausdruck, daß die andern englischen Blätter ein gewisses Erstaunen verriethen. Das Cityblatt ist der Meinung, daß Frankreich nur sentimentale Interessen in Egypten hat und daß die französische Regierung also ganz unbescheiden handelte, indem sie darauf bestand, daß in das egyptische Ministerium nicht nur ein Franzose eintrete, sondern auch, daß diesem Franzosen Befugnisse verliehen werden, die den Befugnissen des englischen Collegen im Cabinet Nubar Paschas ungefähr an Bedeutung gleichkamen. Die französischen Zeitungen protestiren natürlich gegen diese Auffassung und wollen nicht gelten lassen, daß Frankreich in Egypten nur sentimentale Interessen habe. „Wenn man dergleichen behauptet, meint heute die „République", so liegt kein Grund vor, der die „Times" verhindern könnte, uns von der ganzen Welt auszuschließen, weil unsere Interessen ihr nicht substantiell genug scheinen. Abgesehen von einem moralischen Einfluß, der aus früher Zeit datirt, hat Frankreich in Egypten viele seiner Staatsangehörigen und lebhafte Handelsbeziehungen, welche sich allerdings in den letzten Jahren aus hier nicht näher zu erörternden Ursachen ein wenig eingeschränkt haben, die aber wohl geschätzt zu werden verdienen. Wir verkennen nicht die Wichtigkeit, welche der Besitz der Straße nach Indien für England hat, aber wenn die britische Marine mehr Vortheil aus dem Suezcanal zieht als Frankreich, so ist das kein Grund, zu vergessen, daß dieser Canal von Franzosen und mit französischem Gelde angelegt worden, oder zu behaupten, daß die Franzosen kein Recht haben, sich mit ihm zu beschäftigen. Die französische Regierung hat keine Forderung gestellt, zu der sie nicht vollkommen berechtigt war. Der Gedanke, einem Franzosen in dem egyptischen Cabinet ein Portefeuille zu geben, entstand gleich von vorne herein auf die natürlichste Art. Aber man muß anerkennen, daß der Minister des Aeußeren allen Anlaß hatte, darauf zu achten, daß dieser französische Vertreter nicht blos einen Ehrentitel habe. Wenn derselbe einmal in dieses Cabinet eintrat, mußte seine Berechtigung nothwendig dem Grade von Verantwortlichkeit gleichkommen, der ihm zufallen wird. Die französische Regierung hat übrigens in dieser Angelegenheit keinerlei tyrannische oder ausschließliche Leidenschaft an den Tag gelegt. Der neue egyptische Arbeitsminister de Blignères hat sich nicht einmal auf dem Gebiete der inneren Politik als einen Freund der Regierung zu erkennen gegeben, aber er ist ein Geschäftsmann von wirklichem Werthe. Er ist nicht, wie die „Times" irrthümlich behauptet, ein Ingenieur, sondern ein ehemaliger Finanzbeamter und deshalb kann man darauf zählen, daß er nicht minder als sein englischer College auf eine strenge Finanzverwaltung halten wird und daß er nicht die Neigung fühlen wird, dem Luxus unproductiver Arbeiten zu huldigen." — Die Orleanisten, die vergebens ein Bündniß mit den Männern des linken Centrums nachgesucht haben, finden jetzt einigen Trost bei den Bonapartisten. Im Departement Gers, welches an der Senatorenwahl vom 5. Januar theilnimmt, hat sich ein Wahlcomite gebildet, dem meist Bonapartisten, darunter die beiden Cassagnac angehören. In einem Manifest, welches heute durch die Blätter läuft, predigt dieses Comite allen Conservativen Eintracht, und um mit gutem Beispiel voranzugehen, fordern die Herren Cassagnac und Genossen die Senatswähler auf, die Herren Batbie und Lacave-Laplagne, die doch beide Orleanisten sind, wieder in den Senat zu schicken. Diese Selbstverläugnung hat gerade von Seiten der beiden Cassagnac etwas sehr Auffallendes und die bösen Zungen behaupten, daß sie blos daher rühre, weil im Gers beim besten Willen kein bonapartistischer Candidat von einiger Popularität mehr aufzutreiben sei. Wie dem sein mag, so wird das

Mißtrauen, mit welchem die gemäßigten Republikaner die Männer des rechten Centrums betrachten, durch dieses Manifest noch in stärkerem Maße als bisher gerechtfertigt. — Die Ausstellungsfeste wurden gestern durch einen großen Empfang beim Unterrichtsminister Bardou eröffnet. Die Schauspieler der Comédie française führten dort einig kleine Lustspiele auf und Bouhy von der großen Oper trug ein eigens für diese Gelegenheit componirtes Gesangstück von Léo Delibes vor. Die Säle waren überfüllt und um 11 Uhr konnte man nicht mehr durchdringen. Unter den Gästen befanden sich der Kronprinz von Schweden, der Graf und die Gräfin von Flandern, Mac Mahon, fast alle Minister, viele Mitglieder des diplomatischen Corps und eine große Zahl von Senatoren und Deputirten. — Das „Amtsblatt" wird die Liste der Belohnungen für die Aussteller auf einmal in einer Beilage von 200 Seiten bringen, die am Montag ausgegeben wird.

Provinzial-Zeitung.

—ϱ. **Breslau**, 19. Oct. [Appellationsgericht. — Preßproceß. — Verhandlung gegen die beiden socialistischen Agitatoren Kühn und Braunschweig.] Bei Gelegenheit der Wahlen zum Reichstage im Juli d. J. war in der Nr. 167 des „Schweidnitzer Stadtblattes" ein „Wen wählen wir" überschriebener Artikel erschienen, in welchem die Wahl des nationalliberalen Appellationsgerichtsrath Witte zum Abgeordneten für den Schweidnitzer Wahlkreis empfohlen und der von dem conservativen Candidaten Generallandschafts-Director für Schlesien Grafen Pückler erlassene Aufruf einer Kritik unterzogen wurde. In dem qu. Aufruf hatte Graf Pückler unter Anderm betont: „Es müßten bei der angeborenen Liebe und Treue für unser Königshaus, bei der tiefen Verehrung für unsern Kaiser und Herrn persönliche Rücksichten in den Hintergrund treten." In dieser Aeußerung hatte der Autor des qu. Artikels den Mangel eines gewissen Tactgefühls gefunden, da eine derartige Versicherung von Seiten eines guten Staatsbürgers überflüssig erscheine. — Wegen dieses Artikels war auf Grund der §§ 185, 194, 200, 47 des R.-Str.-G.-B. und § 20 des Preßgesetzes das Strafverfahren eingeleitet worden. Der Strafantrag war von Graf Pückler gestellt, welcher sich durch das qu. Referat in seiner Ehre verletzt fühlte. Der Gerichtshof der ersten Instanz konnte jedoch in Form und Inhalt des incriminirten Artikels eine Beleidigung nicht finden und sprach demgemäß sowohl den Autor des Artikels als auch den mitangeklagten Redacteur des „Schweidnitzer Stadtblattes" frei. — Gegen dieses Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft appellirt. — In dem heute zur Verhandlung dieser Sache vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts angesetzten Termine beantragte der Oberstaatsanwalt Greiff die Bestätigung des erstrichterlichen Urtheils. — Der hohe Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung im Sinne des ersten Richters, indem er annahm, daß eine objective Beleidigung nicht vorliege und daß außerdem der Autor des Artikels berechtigte Interessen wahrgenommen habe.

Die beiden socialdemokratischen Agitatoren, Porzellanmaler Herrmann Braunschweig zu Waldenburg und Schneidermeister August Kühn zu Ober-Langenbielau hatten in der Nr. 32 der Wochenausgabe der „Wahrheit" vom 12. August v. J. durch ein Inserat die Leser der genannten Zeitung zu einem gemeinschaftlichen Sommerausfluge nach Striegau aufgefordert. Obgeich dieser Spaziergang, der ohne polizeiliche Genehmigung entrirt werden sollte, von Seiten des zuständigen Amtsvorstehers verboten wurde, da er im Sinne des Vereinsgesetzes einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel gleichkommt, so erließen die beiden Angeklagten dennoch in Nr. 34 der „Wahrheit" eine zweite Aufforderung zu einem gemeinsamen Spaziergange nach dem Etablissement „Zu den 7 Kurfürsten" an der Chaussee zwischen Reichenbach und Waltersdorf, woselbst „Parteigenosse" Schumacher aus Breslau Kinderbelustigungen zu arrangiren gedachte, ohne vorher die behördliche Genehmigung eingeholt zu haben. — Wegen dieses groben Vergehens gegen das Vereinsgesetz wurde Braunschweig von dem Kreisgericht zu Waldenburg zu insgesammt 60 M. Geldbuße event. 12 Tagen Gefängniß und der schon wegen ähnlicher Vergehen vorbestrafte Kühn zu insgesammt 85 M. Geldbuße event. 17 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Beide Verurtheilten hatten appellirt, indem sie geltend machten, daß bereits in früheren Jahren ein gemeinsamer Spaziergang nach dem Zobtenberge unbeanstandet stattgefunden habe. — In der heutigen Verhandlung dieser Sache auf dem hiesigen Appellationsgericht war nur der Angeklagte Kühn erschienen. Derselbe suchte in verworrener und zusammenhangsloser Rede, in welcher er alle möglichen Paragraphen der deutschen Gesetzgebung durcheinander warf. — Diese Art juristischer Beweisführung vermochte jedoch auf den hohen Gerichtshof nicht bestimmend einzuwirken, vielmehr erkannte derselbe, dem Antrage des Herrn Oberstaats-Anwalts Greiff entsprechend, auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses.

---

8 **Breslau**, 19. Oct. [Criminal-Deputation. Wiederholte Unterschlagung von Geldern der hiesigen Schlossergesellen-(Zwangs-) Kasse.] Aus der Untersuchungshaft vorgeführt erschien heute vor der I. Criminal-Deputation des Stadtgerichts der in seiner Eigenschaft als socialdemokratischer Agitator auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Schlossergeselle Gustav Haase von hier. Haase ist 36 Jahre alt und bisher unbestraft. Wir berichteten schon früher, daß H. unter die polizeilich als „vermißt" Gemeldeten gehörte. Die Befürchtung, daß ihm irgend ein Unfall zugestoßen, hat sich nicht bestätigt, dagegen wurde ermittelt, daß zugleich mit ihm die in seinen Händen befindlichen Gelder der Schlossergesellen-Kasse verschwunden waren. Nachdem in Folge der vom hiesigen Magistrat eingegangenen Anzeige die Criminalpolizei ein besonderes Interesse für das Auffinden des Vermißten hatte, fand sie ihn bald in Würzburg in Baiern. H. ging dort seiner alten Lieblingsbeschäftigung nach, d. h. er agitirte eifrig für die socialdemokratische Partei. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde H. festgenommen und nach den Untersuchungsräumen des hiesigen Stadtgerichts überführt. — Er hat sich nunmehr auf eine Anklage wegen Unterschlagung von 163,71 M. der Schlossergesellen-Kasse gehöriger Gelder zu verantworten, außerdem fällt ihm zur Last, den Betrag für zwei Särge in Höhe von 41 M. zwar der Gesellenkasse in Rechnung gestellt, das Geld aber nicht an den betreffenden Tischlermeister abgeliefert zu haben. Als Altgeselle der Schlossergesellen-Kasse erhielt H. bei jeder Auflage, d. h. alle vier Wochen, vom Beisitzmeister circa 250 M. ausgezahlt, um damit die in den nächsten vier Wochen fällig werdenden Krankengelder und sonstigen laufenden Ausgaben zu decken. So erhielt er Ende Juli dieses Jahres 184,28 Mark und Anfang August 99,73 Mark Von diesen 284,1 Mark hat er bis zu seiner Flucht nur 120,30 M. ausgezahlt, den Rest aber in seinem Nutzen verwendet. H. ist vollkommen geständig. Herr Staatsanwalt Lindenberg hebt besonders hervor: daß H. eine Vertrauensstellung bei einer Wohlthätigkeitskasse inne hatte. Derselbe hat das in ihn gesetzte Vertrauen mißbraucht, das fehlende Geld wahrscheinlich verpraßt — 50 Mark davon will er auf dem Wege nach Morgenau verloren haben, — dies mache trotz seiner bisherigen Unbescholtenheit die Anwendung eines höheren Strafmaßes nöthig, er halte 6 Monate Gefängniß und ein Jahr Ehrverlust für angemessen.

Der Angeklagte verwahrt sich dagegen, daß er das Geld „verpraßt" habe. Schlechte Erwerbsverhältnisse und Krankheit in seiner Familie veranlaßten ihn, Kassengelder anzugreifen. Immer hoffte er den fehlenden Betrag decken zu können, doch leider vergeblich. Er bitte den Gerichtshof um mildernde Umstände oder doch wenigstens möglichst geringe Strafe.

Der Gerichtshof erkennt auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe. Wohl sei es möglich, so führt der Herr Vorsitzende aus, daß Noth den Angeklagten zur Unterschlagung trieb, derselbe hätte indeß jenen Vertrauensposten aufgeben müssen, anstatt die Kassengelder in eigenem Nutzen zu verwenden.

—ch. **Lauban**, 19. Octbr. [Zur Tageschronik.] In der am vorigen Mittwoch stattgehabten Sitzung der hiesigen Handelskammer ist Herr Banquier Schuster als Deputirter zum deutschen Handelstage gewählt worden. — Sämmtlichen Restaurateuren, welche weibliche Bedienung haben, ist Seitens der hiesigen Polizei aufgegeben worden, bis zum 1. n. Mts. die weibliche Bedienung zu entlassen und durch Kellner zu ersetzen; im Nichtfalle sollen die Locale 10 Uhr Abends geschlossen werden. — Am vorigen Mittwoch veranstaltete Herr Stadt-Capellmeister Düring unter Mitwirkung des Zither-Virtuosen Herrn Andorff im Hotel zum Hirsch ein großes Extra-Concert; dasselbe war recht zahlreich besucht. — Gestern fand in der hiesigen Kreuzkirche zur Eröffnung der Kreis-Synode ein öffentlicher Gottesdienst statt, wobei Herr Pastor Stolzenburg aus Lichtenau die Predigt hielt. — Der hiesige Gewerbe-Verein wird heute Abend seine Winter-Saison durch eine Theater-Vorstellung im Hotel zum Hirsch eröffnen.

⊖ **Hirschberg**, 18. Octbr. [General-Lehrer-Conferenz. — Bormann'scher Gesang-Verein. — Frauen- und Jungfrauen-Verein.] Am vorigen Mittwoch fand im Saale des evangelischen Cantorhauses hierselbst unter Leitung des Königl. Kreis-Schul-Inspectors, Herrn Super. Anderson aus Erdmannsdorf, die Herbst-Conferenz der Schul-Revisoren und Lehrer des diesseitigen evangelischen Schulinspectorats statt. Die Verhandlungen wurden Vormittags um 10 Uhr mit Gesang und Gebet eröffnet, worauf der Vorsitzende die während des Sommerhalbjahres im Conferenzkreise vorgekommenen Personalveränderungen zur Mittheilung brachte. Der verstorbenen Mitglieder: Lehrer Gröger-Hirschberg (gestorben am 13. Juni) und Cantor Tielsch-Seidorf (gestorben am 29. Juni) wurde hierbei in ehrender Weise gedacht. Die weiteren Besprechungen betrafen verschiedene Gegenstände, wobei Pastor Reimann-Hirschberg die Förderung des hier neugebildeten Thierschutzvereins, dessen Erweiterung über den ganzen Kreis beabsichtigt wird, empfahl und Herr Th. Eisenmänger, Lehrer in Schmiedeberg, die Mittheilung machte, daß das von ihm im Auftrage des Conferenzkreises bearbeitete Handbuch zur Leeder'schen Kreiskarte druckfertig vorliege und die Actiengesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge" mit dem Druck vorgehen werde, sobald die Bestelllisten 200 Abonnenten aufweisen. Nachdem hierauf noch die übliche Berichterstattung über die Sommer-Conferenzthätigkeit der 5 Bezirke des Kreises erfolgt war, brachte Lehrer Knospe von hier ein von ihm ausgearbeitetes Referat über die von der Regierung zu Liegnitz als diesjähriges Conferenzthema aufgestellte Frage: „Wie hat man beim Lesen zu verfahren, damit die Schüler richtig auffassen und verstehen, dementsprechend fertig lesen und das Gelesene wiedergeben und in der Hauptsache behalten lernen?" zur Mittheilung. In der eingehenden Debatte, welche dem Vortrage sich anschloß, fanden die vom Referenten aufgestellten 12 Thesen mit einigen Modificationen Annahme. Um 12¼ Uhr wurde die Conferenz geschlossen; dieselbe war von 18 Revisoren und 94 Lehrern besucht. — Nachmittags um 3 Uhr fand seitens des Bormannschen Gesangvereins in der Gnadenkirche die Aufführung des „Lazarus" statt. Dem Dirigenten, Herrn Cantor Bormann, wurde nach der Aufführung, mit welcher der Verein die goldene Jubelzahl der von ihm bisher gegebenen Concerte erreichte, von den Mitgliedern unter Ueberreichung eines werthvollen Andenkens eine besondere Ovation dargebracht. — Der hiesige Frauen- und Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung beschloß in seiner letzten General-Versammlung, von seiner diesjährigen Einnahme, welche mit Einschluß des vorjährigen Kassenbestandes die Summe von 468,49 M. aufweist, 430 M. wie folgt zu vertheilen: 1) Beitrag zum gemeinsamen Liebeswerke 30 M.; 2) für die Confirmanden in Kloster-Liebenthal 100 M.; 3) für die Confirmanden in Neurode 30 M.; 4) für die Confirmanden in Reinerz 30 M.; 5) für das Tabeenstift in Frankenstein 30 M.; 6) an die böhmische Prediger-Wittwenkasse 60 M.; 7) zur Jubelgabe für die evangelische Kirche in Oesterreich 10 M.; 8) für Schulzwecke in Bohuslawitz 60 M. und 9) für Schulzwecke in Fleißen 80 M.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 19. Oct. Meldungen der „Polit. Corresp." Aus Konstantinopel: Der Großvezier soll den Botschaftern einzelner Großmächte gegenüber den Bedenken Ausdruck gegeben haben, welche die militärischen Vorkehrungen des russischen Armeecommandos der Pforte einflößen. Derselbe soll gleichzeitig darauf hingewiesen haben, daß dieser Zustand der Pforte großen finanziellen Schaden zufüge, da er sie abhalte, zur Abrüstung zu schreiten. — Die Gerüchte von der bevorstehenden Entsendung Osman Paschas nach Salonichi oder nach Albanien sind unbegründet. — Aus Bukarest: Die ersten rumänischen Truppen sind zur Besetzung der Dobrudscha abgegangen, das Gros folgt in der nächsten Woche. In Bessarabien haben die Russen bereits die Post- und Telegraphenämter übernommen.

Rom, 19. Oct. Der Marineminister hat ebenfalls seine Demission gegeben. Der Ministerpräsident Cairoli hat sich heute zu einer Conferenz mit dem Könige nach Monza begeben und kehrt alsdann hierher zurück.

Paris, 19. Octbr. Der Marschall-Präsident hat heute die Erlasse betreffend die Verleihungen des Ordens der Ehrenlegion aus Veranlassung der Weltausstellung unterzeichnet. Der Ministerrath hat heute über die Rede, welche der Präsident bei der Vertheilung der Preise für die Weltausstellung halten wird, Beschluß gefaßt.

Der „Moniteur" will wissen, daß die Pforte den Forderungen Englands bezüglich der Organisation der Gendarmerie in Kleinasien, welche durch englische Offiziere geleitet werden solle, bezüglich der Organisation gemischter Gerichtshöfe, an welchen europäische Richter Theil nehmen sollen und bezüglich der Einziehung der Steuern durch eine gemischte Commission, deren Majorität aus Engländern bestehen werde, ihre Zustimmung ertheilt habe.

Mons, 19. Octbr. Unter den Arbeitern in den hiesigen Steinbrüchen ist ein Strike ausgebrochen. Eine Abtheilung Gendarmerie hat sich bereits nach dem betreffenden District begeben, auch haben Linientruppen den Befehl zum Abmarsch erhalten.

Konstantinopel, 20. Octbr. In der am Freitag stattgehabten Sitzung des Nationalrathes der gregorianischen Armenier bekämpfte der Patriarch Narses das Project betreffend die Autonomie Armeniens, das in Folge dessen aufgegeben zu sein scheint.

Aus Hirsch's telegraphischem Bureau.

Konstantinopel, 19. Octbr. Da die europäische Commission zur Organisirung Ostrumeliens mit den Gesetzen und Gebräuchen des Landes nur wenig vertraut ist, soll die Pforte beschlossen haben, ein Organisationsproject auszuarbeiten und den Mitgliedern der Commission zur Berathung vorzulegen.

Konstantinopel, 19. Octbr. Der von den Russen in den Kampf beim Aladja-Dagh gefangen genommene Divisionsgeneral Mahmud Pascha ist bei seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft hier verhaftet worden und wird demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, 19. Octbr. Bezüglich des zwischen den Cretensern und der Pforte durch Vermittelung Mukhtar Paschas und des englischen Consuls Sandwich stipulirten Uebereinkommens betreffs der auf Kreta einzuführenden Reformen wird versichert, daß die Forderungen der Kretenser fast in allen Punkten bewilligt wurden. Besonders ist der Insel das Recht zugesprochen worden, das Budget selbst festzustellen und die Local-Polizei selbstständig organisiren zu dürfen. Die von der Nationalvertretung Kretas erhobene Forderung, daß der Gouverneur der Knsel orthodox-christlicher Religion sein müsse, ist jedoch von der Pforte nicht genehmigt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 20. October, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente 78, 25, 3% Rente 75, 35, Anleihe von 1872 113, 11, Türken 11, 35, Spanier exter. 14½, do. intér. 14¼, neue Egypter 286, 87, Banque ottomane 473, 75, Italiener 73, 25, österr. Goldrente 61 1/16. — Ruhig.

Berlin, 20. Octbr., Nachm. 1 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 392—390—39150—390,50, Franzosen 435,50—434,50—436,00 bis 434, 50, Lombarden 116, 00, 1860er Loose 105, 50, österr. Silberrent —, do. Papierrente 52, 00, do. Goldrente 61, 25 bis 61, 40 bis 61, 25, ungarische Goldrente 70, 90 bis 70, 75. Italiener 72, 50, bis 72,40, Türken —, 5proc. Russen 80,10—80, 00, Russische Noten pr. ult. 204, 25—204, 00, Rumänier 32, 70—32, 90, Köln-Mindener Bahn 103, 25, Bergisch-Märkische Bahn 77, 00, Rheinische Bahn —, Oberschlesische Bahn —, Galizier 98, 00—97, 75—97,90, Disconto-Commandit 128, 75—128, 50 bis 129, 00—128, 75, Deutsche Bank 104, 00, Darmstädter Bank —, Reichsbank —, Laurahütte 70, 50—70, 40. Bei niedrigeren Coursen ziemlich fest.

Nachbörse: Creditactien 389, 00, Franzosen 435, 00.

Frankfurt a. M., 19. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 505. Pariser Wechsel 81, 02. Wiener Wechsel 171, 45. Böhmische Westbahn 140, —. Elisabethbahn 137, —. Galizier 195¾. Franzosen*) 217, —. Lombarden*) 56¼. Nordwestbahn 94¼. Silberrente 53½. Papierrente 52 1/16. Oesterr. Goldrente 61 7/16. Ungar. Goldrente 70⅞. Italiener —, —. Russ. Bodencredit 72¾. Russen 1872 79⅝. Neue russ. Anleihe 80, —. Amerikaner 1885 99⅝. 1860er Loose 105⅞. 1864er Loose —, —. Creditbank*) 194, —. Oest. National-Bank 675, 50. Darmstädter Bank 116, —. Meininger Bank 77¾. Hess. Ludwigsbahn 70⅜. Ungarische Staatsloose 148, 70. do. Schatzanweisungen, alte 102 7/16. do. Schatzanweisungen, neue 95⅛. do. Ostbahn-Obligationen II. 63¼. Central-Pacific 103⅛. Reichsbank 153¾. Reichs-Anleihe 95 8/16. — Fest, aber still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 194¾, Franzosen 217¼, österr. Goldrente 61 1/16, ungarische Goldrente 70 15/16, Galizizier 196, 1877er Russen 80½.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 20. Oct. Nachm. [Effecten-Societät.] Wiener Wechsel —. Böhmische Westbahn 139¾. Elisabethbahn 137, —. Galizier 193¼. Franzosen 216¼. Lombarden —, —. Nordwestbahn 94, —. Silberrente 53½. Papierrente 52, —. Goldrente 61⅜. Ungar. Goldrente 70¾. Amerikaner de 85 —, —. 1860er Loose 105¾. 1864er Loose —, —. Creditactien 193¼. Oesterr. Nationalbank 673, 00. Darmst. Bank 115⅞. Meininger Bank —, —. Hess. Ludwigsb. —, —. Ungar. Staatsloose —, —, do. Schatzanw., alte —, —, do. do. neue —, —. Reichsbank —, —. 1877er Russen 80. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 193⅝. Franzosen 216⅝. Lombarden 57¼.

Hamburg, 19. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 53⅝, Goldrente 61¼, Creditactien 195¾, 1860er Loose 106⅜, Franzosen 543, Lombarden 142, Ital. Rente 72⅝, Neueste Russen 80¼, Vereinsbank 123¼, Laurahütte 70⅜, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 137½, Anglo-deutsche 32, Intern. Bank 81¾, Amerik. de 1885 97, Köln-Minden. St.-A. 103½, Rhein. Eisenb. do. 107½, Berg.-Märk. do. 76¾, Disconto 4¼ pCt. — Schluß sehr fest.

Hamburg, 19. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine besser. Roggen loco flau, auf Termine besser. Weizen per October-November 169 Br., 168 Gd., per April-Mai 177½ Br., 176½ Gd. Roggen per October-November 116 Br., 115 Gd., per April-Mai 121 Br., 120 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 61, per October 61, per Mai 61½. Spiritus ruhig, per October 45⅜ Br., per October-November 43 Br., per December-Januar 41⅞ Br., per April-Mai 41⅞ Br. Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9,40 Br., 9,20 Gd., per October 9,25 Gd., per November-December 9,40 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 20. October. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 53⅛, do. Papierrente 52, do. Goldrente 61⅛, 1860er Loose 106, Creditactien 193½, Lombarden 141, Franzosen 541, 1877er Russen 80. Matt auf Wiener Notirungen.

Liverpool, 19. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 B. Matt. Tagesimport 400 B.

Liverpool, 19. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 B., davon für Speculation und Export 600 B. Williger, Futures 1/16 D. billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen alte Ernte November-December-Lieferung 5⅝ D., neue Ernte November-December-Verschiffung 5 21/32 D.

Wien, 20. October. [Privatverkehr.] Creditactien 225, 70, Franzosen —, Galizier 228, 50, Anglo-Austr. 100, 50, Lombarden 66, 50, Papierrente 60, 90, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente 82, 35, Marknoten 58, 15, Napoleons 9, 42½. Matt und geschäftslos.

Pest, 19. Oct., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, unverändert, Termine geschäftslos, per Herbst 8, 40 Gd., 8, 45 Br. Hafer per Herbst 5, 55 Gd., 5, 60 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 5, 00 Gd., 5, 05 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 26, 25, per November-December 26. 50, per November-Februar 26, 50, pr. Januar-April 26, 75. Mehl ruhig, per October 62, 25, per November-December 61, 25, per November-Februar 61,00, per Januar-April 60, 50. Rüböl ruhig, per October 87, 50, per November 87, 50, per December 87, 50, per Januar-April 86, 75. Spiritus weichend, per October 60, 50, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 19. Oct., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Octbr. pr. 100 Kilgr. 52, 50, Nr. 5 7/8 pr. October per 100 Klgr. 59,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per Oltober 61,00, per November 61,25, per Januar-April 62,50.

London, 19. Oct. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 19. Octbr., Nachmittag. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.] Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer vernachlässigt. Gerste still.

Antwerpen, 19. Octbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bez. u. Br., per Novbr. 22½ Br., per Decbr. 23¼ Br., per Januar Februar 23¾ Br. Ruhig.

Bremen, 19. Oct., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 10, per November 9, 10, per December 9, 30, per Januar-März 9, 55.

Berlin, 19. Octbr. Spiritus loco ohne Faß 53,5—52,5 M. bez., per April-Mai 52,1—51,7—51,8 M. bez., per Mai-Juni 52,3—52 M. bez., per October 53—52,5—52,6 M. bez., per October-November 50,8—50,5 M. bez., per November-December 50—49,8 M. bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 21. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80—16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40—16,00—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut gefragt, pr. 100 Kilogr. neue 12,40—13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,40—10,90—11,40 bis 12,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	25	22	25	19	25
Winterrübsen	24	75	22	25	19	25
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	50
Leindotter	22	—	20	50	17	50

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen in ruhiger Haltung, rother schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 40—42—46 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 19., 20.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 10°,2	+ 8°,9	+ 7°,5
Luftdruck bei 0°	330‴,31	330‴,69	330‴,40
Dunstdruck	3‴,85	4‴,21	3‴,74
Dunstsätttigung	80 pCt.	97 pCt.	97 pCt.
Wind	SO. 0.	S. 0.	S. 0.
Wetter	bezogen.	bezogen.	Nebel.

October 20., 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 12°,7	+ 9°,5	+ 7°,2
Luftdruck bei 0°	330‴,21	329‴,94	329‴,75
Dunstdruck	3‴,90	4‴,09	3‴,57
Dunstsättigung	65 pCt.	90 pCt.	95 pCt.
Wind	SW. 0.	S. 1.	S. 1.
Wetter	wolkig.	bezogen.	bedeckt.

Breslau, 21. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Graf Bothmer,] dem wir bereits einen kurzen Nachruf widmeten, ist auch literarisch thätig gewesen, nämlich als Mitherausgeber — in Gemeinschaft mit Moritz Carriere — von dem Nachlasse des Philosophen und Dichters Melchior Meyr und als Verfasser der Biographie desselben.

Berliner Börse vom 19. October 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,60 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 bz
do. do. 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 B
Staats-Schuldscheine	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,50 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,70 bzB
Pommersche	3½	84,90 bzB
do.	4	95,00 B
do.	4½	102,60 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,90 bz
Schlesische	3½	86,40 G
Lndschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,20 B
Pommersche	4	95,90 G
Posensche	4	95,30 bz
Preussische	4	95,20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 B
Sächsische	4	98,60 bz
Schlesische	4	96,60 bz
Badische Präm.-Anl.	4	120,75 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,25 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	116,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 B

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,50 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 145,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,90 G
Oldenburger Loose 137,70 bzG

Ducaten 9,64 B	Dollars 4,18 G
Sover. 20,43 G	Oest. Bkn. 172,50 bz
Napoleon 16,205 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 203,90 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,90 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,25 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	100,70 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,00 B
do. rückzb. à 110	5	106,25 bz
do. do. do.	4½	98,70 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,10 G
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	93,25 bz
do. do. Pfandbr.	5	93,00 bzB
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,00 G
do. do. II. Em.	5	93,75 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	105,10 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,90 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,10 G
do. do.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 B
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	53,50 bzG
do. (1/4. 1/10.)		53,50 bzB
do. Goldrente	4	61,60 bz
do. Papierrente	4⅕	52,00 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	99 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	105,40 bzG
do. Credit-Loose	fr.	293,00 B
do. 64er Loose	fr.	256,75 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	148,50 bz
do. do. 1866	5	146,20 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	73,75 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,10 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,00 etbz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,90 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,25 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	102,60 G
Ital. 5% Anleihe	5	73,00 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,90 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	70,75 bz
Rumänische Anleihe	8	102 bzB
Türkische Anleihe	fr.	11,70 etbzB
Ungar. Goldrente	6	71,00 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	70,00 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,30 bz
Türken-Loose 36,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 bz
do. do. VI.	4½	99,90 etbzB
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 B
Berlin-Görlitz	5	102,00 B
do.	4½	90,50 G
do. Lit. C.	4½	85,50 G
Breslau-Freib. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,60 bz
do. do. K.	4½	94,60 bz
do. von 1876.	5	101,40 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,00 G
do. Lit. B.	4½	99,50 G
do. IV.	4	94,50 G
do. V.	4	93,00 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,60 bzB
Hannover-Altenbeken.	4½	96,75 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,25 bz
do. do. II. Ser.	4	95 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,25 G
do. do. III. Ser.	4	95 B
Oberschles. A.	4	93,75 bzG
do. B.	3½	85,00 G
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101,00 G
do. G.	4½	100,10 B
do. H.	4½	101,40 B
do. von 1869.	5	101,50 B
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	100,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,40 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	100,00 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	78,50 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,25 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,10 etbzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	64,25 G
do. II. Emission	fr.	54,25 bzG
Prag-Dux	fr.	19,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,30 bz
do. do. neue	5	84,30 G
Kaschau-Oderberg	5	60,00 bz
Ung. Nordostbahn	5	56,50 bz
Ung. Ostbahn	5	53,70 B
Lemberg-Czernowitz	5	66,25 G
do. do. II.	5	67,70 bzG
do. do. III.	5	59,75 bz
do. do. IV.	5	56,25 bz
Mährische Grenzbahn	5	48,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,50 bzG
do. II.	fr.	17,25 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,00 bz
Oesterr.-Französische	3	341,80 G
do. do. II.	3	327,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	238,00 bzG
do. neue	3	237,40 G
do. Obligationen	5	80,40 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	80,50 bz
Warschau-Wien II.	5	97,00 G
do. III.	5	93,50 bzB
do. IV.	5	83,90 bz
do. V.	5	81,10 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	169,10 bz
do. do.	2 M.	4	168,00 bz
London 1 Lstr.	3 M.	6	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	202,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	203,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	171,90 bz
do. do.	2 M.	4½	170,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	14,70 bz
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	76,70 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	90,10 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	9,90 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	12,30 bzG
Berlin-Hamburg	11	11½	4	198,50 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	81,50 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	114,60 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	70,00 bz
Bresl.-Freib.	5	2½	4	62,00 bzG
Cöln-Minden	5¼	5 1/20	4	102,75 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	15,25 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	97,90 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,40 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	43,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	50,20 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,50 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	17,10 etbzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	70,00 etbzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,25 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	127,60 bzG
do. B.	9⅔	8½	3½	120,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	436,50-34,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	187,00 bzB
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	114,40
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,20 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	105,00 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,75 bz
Rheinische	7½	7	4	107,30 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	6,70 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32-32,75 bzG
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	12,10 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,40 G
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,60 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	167,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	21,75 bzB
Berlin-Görlitzer	0	0	5	30,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	20,25 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	36,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	26,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,75 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	85,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,00 G
do. Lit. C.	5	5	5	105,30 etbzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,75 bz
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,50 G
Rumänier	8	8	8	84,00 bzB
Saal-Bahn	0	0	5	16,00 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	14,75 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	30,00 G
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	145,90 bz
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	61,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	64,25 bzG
Braunschw. Bank.	5	3	4	84,60 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	64,75 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	73,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	74,00 B
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	106,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	116,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,25 B
Deutsche Bank	6	6	4	103,90 bz
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	153,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,50 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	128,50 bz
do. ult.	4	5	4	126,75-29
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,75 G
do. junge	5½	5½	4	94,75 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,25 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	85,00 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	4	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	110,80 bzG
Luxemburg. Bank	6	6½	4	106,00 B
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	77,90 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	64,50 B
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	61,50 bz
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	390-92
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	98,25 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	93,55 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	119,00 G
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,60 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,50 G
Weimar. Bank	0	0	4	32,75 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3½	4	113 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	75,00 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	0	—	fr.	550 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,60 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	70,75 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	20,75 G
Nordd. Gummifab.	5	4	4	48,50 bz
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	90,90 G
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	950 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	26,00 G
Dortm. Union	0	—	4	8,50 bzG
do. abgest.	0	—	4	12,40 bzG
Königs- u. Laurah.	2	2	4	70,50 bz
Lauchhammer	0	0	4	23,25 G
Marienhütte	6	3	4	— —
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	72,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,50 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	86,50 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	41,00 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	3,75 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,75 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,50 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	16,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	60,00 G
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	16,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	31,90 B
Schl. Leinenind.	5½	—	4	68,50 G
do. Porzellan	0	1½	4	35 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,00 B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

London, 20. Octbr. Gestern fand in Birmingham anläßlich des Besuches des Schatzkanzlers Northcote, welcher mit großem Enthusiasmus empfangen wurde, eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt. Northcote hielt eine längere Rede, in welcher er die innere Lage des Landes und sodann auch die auswärtigen Angelegenheiten erörterte. Northcote erklärte, er wolle nicht leugnen, daß die Vermehrung der Ausgaben der Regierung große Sorge mache, man dürfe aber nicht vergessen, daß diese Vermehrung bis zu einem gewissen Punkte auf die legislativen Maßregeln der Vorgänger der jetzigen Regierungsmitglieder zurückzuführen sei. Der Export sowie der Import hätten sich während der letzten 22 Jahre verdoppelt; das Land könne also eine hierzu im Verhältniß stehende Vermehrung der Ausgaben ertragen. Er glaube nicht, daß es nöthig sein werde, dem Lande neue Opfer aufzuerlegen. Auf die auswärtigen Angelegenheiten übergehend, constatirte Northcote, daß die Bestimmungen des Berliner Vertrages bis auf die Montenegro betreffenden auf eine befriedigende Weise ausgeführt würden. Ein wichtiger Augenblick würde aber eintreten, wenn im nächsten Mai die Evacuation der noch von den Russen besetzten Gebietstheile vollkommen durchgeführt sein müsse. Er sei aber überzeugt, daß die europäischen Mächte es nicht zulassen würden, diese Bestimmungen des Berliner Vertrages bei Seite zu setzen. Die Regierung werde auch fernerhin ihre feste, vorsichtige und maßvolle Haltung beobachten. Ein großes Princip der Regierungspolitik sei die Erhaltung des türkischen Reiches. Er wolle die Schäden der Türkei nicht vertheidigen, aber welche Nation könnte man an ihre Stelle setzen. Die Idee, die Türkei durch Griechenland zu ersetzen, sei unhaltbar. Die Pforte habe die Vorschläge Englands bezüglich der Reformen in einer sehr ermuthigenden Weise aufgenommen. Die Regierung glaube, daß sie keine wichtige Verbesserung in der asiatischen Türkei durchsetzen und auf diese Weise die Interessen Englands in dieser Region fördern werde. Northcote besprach sodann die englisch-türkische Convention bezüglich Cyperns und erklärte, die Regierung habe, indem sie sich jener Insel bemächtigte, militärische Gründe gehabt, die er indessen nicht öffentlich discutiren wolle. England habe durch die Besitznahme von Cypern gleichzeitig einen Punkt erworben, von dem aus es die Ausführung der Reformen in der Türkei überwachen könnte. Schließlich wandte sich der Schatzkanzler in seiner Rede zu der afghanischen Angelegenheit und stellte die Behauptung in Abrede, daß die Mission Chamberlain's eine kriegerische gewesen wäre. Chamberlain habe nur eine zum Schutze gegen die Barbarenstämme nothwendige Escorte bei sich gehabt. Die Nation könne sicher sein, daß die Regierung sich gegen Insulte vertheidigen werde, welche die Ehre und das Prestige Englands im Orient schädigen könnten. Alle eventuellen Maßregeln würden nur die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenze zum Zweck haben. Northcote schloß mit der Erklärung, der gegenwärtige Zeitpunkt erfordere Klugheit und Festigkeit, denn es sei wohl möglich, daß sich Leute finden würden, welche die Aufmerksamkeit Englands von dem Hauptziele: der gerechten und vollkommenen Ausführung des Berliner Vertrages, ablenken möchten.

Zahnärztliche Klinik,
Schweidnitzerstrasse 27.
Sprechstunde früh von 8—9 Uhr. Behandlung unentgeltlich. Der Plombir- und technische Cursus beginnen den 4. November a. c.
Dr. med. Bruck jun.,
[6507] Docent der Zahnheilkunde an der Universität.

Unterrichts-Cursus
in der **einfachen und doppelten Buchführung, Schönschreiben und kaufmännischem Rechnen** eröffnet am 1. October ein activer, höchst routinirter Buchhalter für ganz bescheidenes Honorar. [3515]
H. Barber, Carlsstrasse 36, III. Etage, rechts.

In der letzten Stunde des gestrigen Tages verschied nach langen, mit frommer Ergebung getragenen Leiden unsere inniggeliebte, verehrte Schwägerin, Tante und Großtante, [4712]
Fräulein **Rosalie Egers**
aus Halberstadt,
in fast vollendetem 76. Lebensjahre. An Stelle besonderer Meldung zeigen dies an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, 20. October 1878.
Trauerhaus: Sonnenstr. 24.
Bestattung: Montag, 21. October 1878, 2¼ Uhr Nachm.

Garnirte Hüte
en gros und en détail,
Pariser und Wiener Modelle,
empfehle ich in **Originalen** und **Copien** in reichhaltigster Auswahl billigst. [6505]
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Stadt-Theater.
Montag, den 21. Oct. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Lobe-Theater.
Montag, den 21. Octbr. Z. 3. M.: **„Ihre Familie."** Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von Julius Stinde und Georg Engels. Musik von Michaelis.

Thalia-Theater.
Montag, den 21. Oct. **„Heydemann und Sohn."**

Aux Caves de France,
Weinstube, [6508]
Schweidnitzer-Stadtgraben 13.
Table d'hôte von 1—4 U. à Mk. 1,55 incl. ¼ Liter Wein,
à la carte zu jeder Tageszeit.
Neu: Frische Austern, 90 Pf. pr. Dtzd.

Herren-Kragen
und [6083]
Manchetten
empfehle ich
in anerkannt grösster Auswahl und den nur besten Qualitäten zu Fabrikpreisen.
Heinrich Leschziner,
Breslau, Königsstr. 4.
Riegner's Hôtel.

30 Stück Mastschweine
stehen auf dem **Dominium Smiekow** bei **Zerkow**, Oels-Gnesener Bahn, zum Verkauf. [1376]

Neue Hosenschoner,
Unzerreißbare Lederaufhänger,
Hosenselbstschnaller,
Mantelschlösser,
Gürtelschlösser,
Schleppenträger,
Manschettenknöpfe,
seidene und halbseidene Halstücher
offerire im Detail zu den billigsten Engros-Preisen. [6504]
M. Charig, Blücherplatz 18 und Ring 49.

Feuer-Versicherung.
Eine alte Gesellschaft sucht für Schlesien überall, wo dieselbe noch nicht oder nicht genügend eingeführt, **Haupt- und Special-Agenten.**
Gef. Offerten mit Referenzen sub H. 23369 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [6371]

Wasserdichte leinene Plane
empfiehlt [6386]
A. Baswitz in Berlin C.,
Neue Friedrichstr. 37.
Agenten gesucht.

Neue Sendung von **Zimora-Waschschwämmen,** per Kilo M. 5.—, empfiehlt [5814]
Wilh. Ermler, Schweidnitzerstr. 54.

Zwei tüchtige Verkäufer
für die Kleiderstoff- und Leinen-Branche sucht für baldigen Antritt
[6509] **F. V. Grünfeld**
in **Landeshut i. Schles.,**
Kgl. Hoflieferant.

Ein Brauer,
der bis jetzt in der größten Brauerei ober- und untergährig gearbeitet, auch bis dato größere Bier-Depots geleitet,
sucht Stellung
als Brauführer oder Vertreter einer leistungsfähigen Brauerei. Gefällige Offerten sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau** unter H. 23388 niederzulegen. [6474]

Stellensuchende jeder Branche placirt das **Internationale Institut** in Neurode in Schlesien. [6324]

Dominicanerplatz 1 a
sind 2 Wohnungen mit allem Comfort zu vermiethen. [4623]

Verlag von W. Spemann in Stuttgart.



Schalk.
Blätter für **Deutschen Humor.**
Herausgegeben von
Julius Lohmeyer.

Dieses große humoristische Wochenblatt soll den Brenn- und Sammelpunkt bilden für alle edleren Kräfte des Humors in deutscher Kunst und Dichtung und, aller Scandalsucht fern, eine herzerquickende Heiterkeit, die Freude an **echtem deutschen** Humor wieder neu beleben. Die Nummern des ersten Quartals bringen u. A. Originalbeiträge von: **Fr. Bodenstedt, Carl Stieler, Heinr. Kruse, Gerh. v. Amyntor, Ernst Eckstein, Schmidt-Cabanis, Ludwig Eichrodt, Julius Stettenheim, Joh. Trojan, Emil Jacobsen, Jul. Stinde, Jul. Wolff, A. v. Winterfeld, Felix Dahn, Fr. Vischer, Emil Cohnfeld, J. Lohmeyer** u. v. A. und künstlerische Original-Beiträge von: **Wilh. Camphausen, Lud. Burger, Lud. Knaus, Ed. Grützner, Hugo Kauffmann, Paul Meyerheim, W. Simmler, Franz Skarbina, Fedor Flinzer, Fr. Holmberg, C. v. Grimm, C. Koch, C. Röhling, Paul Thumann, F. Barth** u. v. A.

Am 13. October erscheint die erste Nummer (Doppelnummer). Preis pr. Quartal (13 Nummen) 3 M. 50 Pf. Durch alle Buchhandlungen, Spediteure und Postanstalten zu beziehen.

General-Versammlung.

In Folge Anftrages des Verwaltungsrathes des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten im Sinne des § 7, 4 des Statuts wird hierdurch auf [5894]
Montag, den 18. November 1878, Vormittags 11 Uhr,
im **Hôtel de Silésie** hierselbst, Bischofsstraße Nr. 4 und 5,
eine außerordentliche General-Versammlung
behufs Neuwahl von vier Mitgliedern in den Verwaltungsrath an Stelle der in Folge ihrer Kündigung ausscheidenden, z. Z. das Directorium bildenden Mitglieder anberaumt.

Den Kreis-Vereins-Vorständen ist der Termin, sowie der Zweck dieser außerordentlichen General-Versammlung noch mittelst besondern Schreibens bekannt gemacht und denselben die Einberufung der Kreis-Vereins-Versammlung behufs Wahl der Abgeordneten aufgegeben worden.

Breslau, den 11. September 1878.

Das Directorium
des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.
Graf. M. Fellinger. Franke. Frank.

Holzverkauf.

Oberförsterei Murow, Post Creutzburgerhütte.
Dinstag, den 22. October c.,
Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen zu **Friedrichsthal** im **Moser**'schen Gasthause die **diesjährigen** Schläge zum erstmaligen Ausgebot kommen, nämlich:

		I. Taxkl.	II. Taxkl.	III. Taxkl.	IV. Taxkl.	V. Taxkl.
Belauf Brinnitz:						
Schlag Jag. 9 mit ca.	Kiefern	— —	— —	30 —	250 —	450 —
„ „ 33 „ „	Eichen	— —	— —	5 —	— —	— —
	Birken	— —	— —	— —	20 —	— —
	Kiefern	— —	20 —	70 —	100 —	100 —
	Fichten	— —	— —	100 —	200 —	400 —
Belauf Alt-Kupp:						
Schlag Jag. 65 (Loos I nördl. Hälfte) mit ca.	Kiefern	3 —	28 —	210 —	126 —	94 —
	Fichten	— —	1 —	6 —	31 —	95 —
Schlag Jag. 65 (Loos II südl. Hälfte) mit ca.	Kiefern	35 —	45 —	100 —	35 —	20 —
	Fichten	1 —	2 —	9 —	37 —	78 —
Belauf Grabczok:						
Schlag Jag. 102 (Loos I nördl. Hälfte) mit ca.	Kiefern	20 —	60 —	80 —	200 —	150 —
	Fichten	— —	30 —	20 —	— —	— —
(Loos II südl. Hälfte) mit ca.	Eichen	— —	6 —	10 —	12 —	— —
	Kiefern	30 —	40 —	100 —	200 —	50 —
Belauf Murow:						
Schlag Jag. 71 mit ca.	Eichen	5 —	10 —	10 —	15 —	— —
	Kiefern	— —	5 —	100 —	200 —	200 —
	Fichten	— —	— —	30 —	40 —	30 —
Belauf Salzbrunn:						
Schlag Jag. 86 (Loos I nördl. Hälfte) mit ca.	Kiefern	42 —	53 —	67 —	58 —	27 —
	Fichten	8 —	17 —	34 —	69 —	57 —
(Loos II südl. Hälfte) mit ca.	Kiefern	58 —	84 —	92 —	86 —	15 —
	Fichten	— —	— —	7 —	14 —	13 —

Die Aufarbeitung der Hölzer bleibt wie bisher in Händen der Forst-Verwaltung. [6395]

Bei Geboten im Termine ist eine entsprechende Caution alsbald zu erlegen.

Auf alle vorstehenden Schläge werden auch schriftliche Offerten (welche nach Procenten der Taxe abzugeben sind) bei dem Unterzeichneten vor dem Termine angenommen.

Friedrichsthal, den 15. October 1878.
Der Königliche Oberförster.
Spangenberg.

Nur echten Astrachaner Caviar
in schöner, hellgrauer Waare versendet gegen Nachnahme das Brutto-Pfd. incl. Faß mit 4 Mark 50 Pf. [1417]
C. Goralczik, Myslowitz OS.

Die russische Caviar-Niederlage
von C. Persicaner in Myslowitz
offerirt **Prima** Astrachaner Caviar das Brutto-Pfund mit Mark 4,50, **Secunda** mit Mark 3,50. [1277]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.